



Compassion Deutschland

JAHRESBERICHT 2008/2009

Compassion – das heißt „Mitgefühl“

Liebe Leserin, lieber Leser,

hiermit legen wir Ihnen den ersten Jahresbericht über das erste vollständige Geschäftsjahr von Compassion Deutschland vor. Compassion International setzt sich seit über 55 Jahren weltweit für arme Kinder ein. Dabei geht es um einen ganzheitlichen Ansatz. Bei Compassion steht das einzelne Kind im Mittelpunkt. Wir verbinden jedes Kind in den über 5.500 Projekten mit genau einem Paten und fördern dann den persönlichen Kontakt zwischen den beiden.



Compassion basiert auf der exklusiven Zusammenarbeit mit über 4.500 christlichen Gemeinden und Kirchen in den 25 Ländern, in denen wir Kindern helfen. Unser Ansatz dabei ist es, dem einzelnen Kind in dem jeweiligen Projekt die größtmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Wir fühlen uns verpflichtet, den ärmsten Kindern physisch, psychisch, sozial und geistig umfassend zu helfen. Daher haben wir ein weltweites Programm aufgestellt, das von den einzelnen Kirchenpartnern vollständig oder in abgewandelter Form übernommen werden kann.

Was ist „Armut“ und wie viel ist genug?

Das Gegenteil von arm ist nicht reich, sondern es ist: „Genug haben“. Aber was heißt es, genug zu haben? Es hängt damit zusammen, wie viel wir wirklich zum Leben brauchen. Als sechsköpfige Familie brauchen wir zu Hause heute sehr viel mehr als zu der Zeit, als wir nur als Ehepaar gelebt haben. Aber wir werden wieder weniger brauchen, wenn alle Kinder aus dem Haus sind. Doch auch heute fragen wir uns immer öfter: „Brauchen wir wirklich all das, was wir uns kaufen? Haben wir nicht von allem bereits genug?“ Diese Fragen werden umso wichtiger, wenn wir uns vor Augen führen, dass viele Menschen auf dieser Erde nicht genug zum Leben haben.

In den Sprüchen im Alten Testament formuliert Agur folgendes Gebet: *„Herr, ich bitte dich um zweierlei, erfülle mir doch diese Bitten, solange ich lebe: Bewahre mich davor, zu lügen und zu betrügen, und lass mich weder arm noch reich sein! Gib mir nur so viel, wie ich zum Leben brauche!“* [Sprüche 30, 7-9]

„So viel, wie ich zum Leben brauche“, das haben in Deutschland die meisten Menschen. Und sogar sehr viel mehr. Wir dürfen Gott dankbar sein, auf welchem Niveau wir leben und dass wir mit anderen teilen können.

Es ist schön zu erleben, dass immer mehr Menschen in Deutschland die Arbeit von Compassion unterstützen. Nachdem wir das deutsche Büro am 28. Februar 2008 eröffnet haben, konnten wir uns bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007/2008 am 30. Juni 2008 über 240 Patenschaften freuen. Ein Jahr später, am Ende des Geschäftsjahres 2008/2009 hatte sich diese Zahl um über 580 Prozent auf 1.408 Patenschaften gesteigert.

Zur gleichen Zeit konnten wir ein Netzwerk von 75 ehrenamtlichen Helfern (die wir „Advokaten“ nennen) aufbauen. Ein Großteil der Advokaten übersetzt die Briefe der Kinder an ihre Paten und ebenso Briefe von Paten, die nicht in Englisch schreiben können. Es ist ergreifend zu sehen, wie Beziehungen entstehen und wachsen. Auch haben im Jahr 2008/2009 erste Besuche von Paten bei ihren Patenkindern stattgefunden. Diese Besuche haben meistens bleibende Eindrücke hinterlassen, die vor allem für die Paten prägend geworden sind.

„Dankbarkeit“ ist das Wort, das wir am meisten zu hören bekommen. Dankbarkeit den Christen vor Ort gegenüber, die die Hauptlast der Arbeit tragen, aber auch Dankbarkeit an Compassion, dass wir die Begegnungen ermöglichen und so dazu beitragen, dass Menschen aus dem komfortablen Deutschland erfahren können, wie der Großteil der Menschen (und vor allem der Kinder) dieser Erde leben muss.

„Was bewirkt eigentlich eine Patenschaft?“ – Exemplarisch für viele andere Kinder, möchten wir hier einmal Bilder sprechen lassen. Es handelt sich dabei um Santhosh (8 Jahre) aus Indien und um Simegn (9 Jahre) aus Äthiopien.



Santhosh, als er ins Projekt kam (links vor zwei Jahren) und heute.



Simegn, als sie ins Projekt kam (siehe links) und heute zwei Jahre später (siehe rechts).

Im Namen des Vorstands und Aufsichtsrats von Compassion Deutschland,

Stephan Volke
Direktor Stiftung Compassion

Kinder der Hoffnung in Guayaquil

Wenn Gemeinden und Hilfswerke zusammenarbeiten

Von einem Hügel hoch über der Stadt blickt Christus auf die Hochhäuser und Wellblechdächer von Guayaquil. In seinem Gesicht sieht man das alte Erbarmen mit den Menschen. Doch dieser Erlöser ist nicht aus Fleisch und Blut, sondern eine 30 Meter hohe Bronzestatue. Dabei haben die Menschen in Ecuadors größter Stadt Erbarmen nötig – vor allem die Armen unter ihnen.

Ecuador, das Land, das seinen Namen der Lage am Äquator verdankt, ist eines der kleineren Länder in Südamerika – ein Land mit einer Artenfülle, wie sie kaum ein anderes der Welt auf so engem Raum bietet. Wohl am Bekanntesten sind die Leguane der Galapagosinseln. Vielfalt begegnet einem auch in Guayaquil, der Millionenstadt an der Pazifikküste: Hohe Bürotürme zeigen, dass es hier Geld zu verdienen gibt. Promenaden wie der Malecon am Rio Guayas oder das hügelige Viertel Santa Ana mit seinen bunten Häusern, geben Guayaquil ein freundliches Gesicht. Doch die Schattenseiten der Stadt liegen manchmal hinter der nächsten Straßenecke.

Dem ganzen Menschen dienen

Sebastián Quiñones ist ein freundlicher Mann, dessen Gesten große Gelassenheit ausstrahlen. Seit 30 Jahren ist er Pastor der Gemeinde Huerto de Los Olivos, zu Deutsch: Garten der Oliven. Einen solchen Garten hat das Viertel nötig, in dem die Gemeinde liegt. Denn die fünftausend Menschen, die hier leben, sind sehr arm. Die niedrigen Häuser wirken blass und heruntergekommen – kaum ein Fenster, das nicht vergittert ist. Gangs machen die Gegend unsicher, viele Jugendliche sind süchtig oder dealen selbst mit Drogen. Durch die Jahre hindurch haben 1200 bis 1500 Menschen im Garten der Oliven zum Glauben an Christus gefunden. Viele von ihnen sind irgendwann weitergezogen. Heute wird die Gemeinde regelmäßig von 200



Menschen besucht. Was diesen Ort besonders macht, ist die Partnerschaft mit dem christlichen Kinderhilfswerk Compassion. Pastor Quiñones blickt auf eine Zusammenarbeit zurück, die vor 26 Jahren begann: „Unsere Vision war immer, den drei Dimensionen des Menschen zu dienen: Körper, Seele und Geist. Seit Compassion kam, konnten wir diese Vision erfüllen. Wir wurden fähig, mehr Kindern und mehr Familien in einer ganzheitlichen Weise zu dienen.“





Kinder, Drogen und Gewalt

Die Kinder sind der Schlüssel – denn sie sind die Zukunft dieser Gesellschaft und ihre schwächsten Glieder zugleich. Wer morgens das unscheinbare Gebäude betritt, in dem die Gemeinde ihr Compassion-Projekt durchführt, der taucht in den Lärm und das Lachen von über 350 Kindern ein. Die meisten von ihnen sind Patenkinder: Compassion bringt die Kinder mit Paten zusammen, die sie monatlich mit einem geringen Beitrag unterstützen. Von dem Geld führt die Gemeinde das Projekt durch, das vollständig in ihrer Hand liegt. Hier erhalten die Jungen und Mädchen Nachhilfe in Fächern wie Rechnen und Englisch, selbst ein Computerkurs wird angeboten. Für viele von ihnen bietet die Patenschaft die Chance auf eine Schulbildung, die sich ihre Familie sonst nicht hätte leisten können. Die Kinder bekommen auch zu essen und werden ärztlich betreut. Und: Man spricht mit ihnen über die Gefahren, die ihnen draußen begegnen. Über die Drogen, die ihnen angeboten werden, oder auch die Gewalt, die sie zuhause erleben.

„Was kannst du tun, wenn du misshandelt wirst?“ fragt eine der Mitarbeiterinnen in die Runde der Zehn- und Zwölfjährigen hinein. „Ich rufe die Polizei“, antwortet jemand. Alles lacht. „Nein, nein“, korrigiert die Erzieherin, „aber ich kann das Projekt rufen. Denn im Projekt wird mir geholfen.“

Wenn Gangster in sich gehen

Manchen dieser Kinder wird im Projekt bereits geholfen, bevor sie geboren sind. Compassions „Kinder-Überlebens-Programm“ hilft Müttern, die schwanger sind und deren Aussichten ohne Unterstützung düster wären – hier im Garten der Oliven sind es 72 von ihnen. Zweimal im Monat werden Treffen für diese Frauen veranstaltet, in denen zum Beispiel ein Arzt über Geschlechtskrankheiten aufklärt. Dann erhalten die Mütter auch Tüten mit Lebensmitteln: Trockenmilch, Mehl zum Backen, Linsen und Mais, einmal im Monat ein Hühnchen für die Familie.

Das vielleicht Wichtigste, was man den Müttern und Kindern in diesem Projekt vermittelt, ist eine Botschaft: Sie hören, dass Gott sie liebt und dass sie eine Beziehung zu ihm haben können. Anna Lopez [40], die Leiterin des Projekts, bekräftigt diesen Ansatz: „Wir wollen sicherstellen, dass unsere Kinder Jesus Christus als ihren persönlichen Erlöser kennenlernen und eine gute Kenntnis von der Bibel, dem Wort Gottes, haben.“ Sie erzählt, wie einmal Mitarbeiter des Projekts bei Hausbesuchen in der Gegend überfallen und beraubt wurden. Doch als die Diebe die Fotos der Mitarbeiter in den Geldbörsen entdeckten, geschah Erstaunliches: „Sie erkannten, dass diese Leute von den Projekten waren, die ihre eigenen Kinder besuchten. Und dann entschieden sie, zum Projekt zu kommen, um alles zurückzugeben und um Vergebung zu bitten.“



Gott begegnen hinter Mauern

Moises Pazmiño spricht zu einer Gruppe von vielleicht 50 Jungen. Die meisten von ihnen mögen zwischen 14 und 18 Jahren alt sein. Sie tragen Shirts und Baseballkappen und hören mit unbewegten Gesichtern zu, während er

von Gottes Liebe zu ihnen erzählt. Der Hof, in dem die Jungen sitzen, ist von Mauern umgeben, im Hintergrund sitzen uniformierte Wachen. Ein ungewöhnlicher Ort, an dem hier von Gott geredet wird: ein Jugendgefängnis, irgendwo im Zentrum von Guayaquil.

Moises ist ein 28 Jahre junger Mann mit dunklen Locken, der eine missionarische Arbeit für Jugendliche leitet. Dass er nicht selbst an einem Ort wie diesem gelandet ist, hat er dem Glauben seiner Mutter Dora zu verdanken. „Sie betete für mich, noch bevor ich geboren war. Nach meiner Geburt weihte sie mich dem Herrn.“ Die Familie war arm zu jener Zeit, sie lebten in einem Haus aus Bambusrohr und Holz, in einem Viertel, in denen Drogen und Gewalt zum Alltag gehörten. „Als ich ein Kind war, gab es viele Gangs. Ich habe Überfälle gesehen und Jugendliche, die aufeinander schossen.“ Einige Jahre später hörte Dora Pazmiño in der Gemeinde, deren Gottesdienste sie besuchte, von Compassion. Es war nicht nur die Aussicht auf eine bessere Zukunft für ihre Kinder, die sie bewegte, den kleinen Moises dort anzumelden: „Der Pastor sagte uns, dies könne ein guter Weg sein, dass die Kinder eine persönliche Beziehung zu Christus finden.“ Und die Idee der Patenschaft begeisterte sie: „Dadurch würde er eine Beziehung zu einem Menschen aus einem anderen Land haben. Für uns war das besonders, denn jemand, der uns und Moises nicht kannte, nahm sich Zeit für diese Beziehung.“ Moises' Pate schrieb ihm Briefe, um dem Jungen Mut zu machen - nicht nur Geistliches, auch viel über Fußball stand darin.

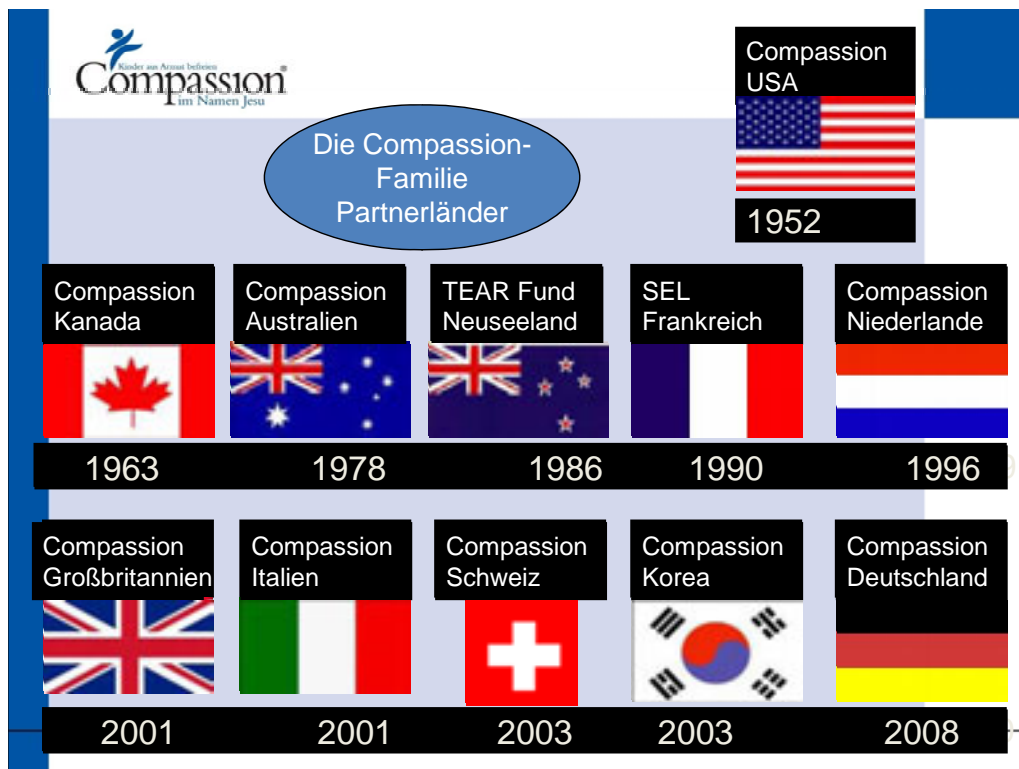
Bevor Moises Pazmiño die Jungen im Gefängnis verlässt, betet er noch kurz mit ihnen. Einige nehmen ihre Mützen ab und beten schweigend mit. Im Garten der Oliven konnte man ab und zu ein Wort hören, das auch zu dieser Szene passt: „Esperanza“. Es ist ein schönes Wort. „Esperanza“ heißt: Hoffnung.

Stephan Weber

Die Organisation

Die Compassion Stiftung ist ein Teil des internationalen Verbunds innerhalb der Compassion-Familie, zu der sowohl die Hauptbüros in den elf Partnerländern gehören, als auch die Landesbüros in den Ländern, in denen geholfen wird.

Die Compassion-Partnerländer sind:



In diesen Ländern wird geholfen:

Mexiko / Honduras / Guatemala /
 El Salvador / Kolumbien / Peru / Brasilien /
 Ecuador / Bolivien / Haiti / Dom. Rep. /
 Nicaragua / Kenia / Äthiopien / Ruanda /
 Uganda / Tanzania / Burkina Faso /
 Ghana / Thailand / Philippinen /
 Indonesien / Bangladesh / Indien



Compassion Stiftung / Compassion Deutschland



Die Compassion Stiftung wurde gemäß §80 des Bürgerlichen Gesetzbuches, in Verbindung mit §3 Abs. 1 des Hessischen Stiftungsrechts, am 27. August 2007 vom Regierungspräsident Gießen anerkannt (Reg. Nr. II 21-25d 04/11- [4]-87).

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabeordnung [AO].

Die Stiftung hat den Zweck, den christlichen Glauben weltweit zu fördern, Armut, Not und sonstige geistige, geistliche oder körperliche Defizite von Kindern zu beseitigen, Kinder zu fördern und auszubilden, Kindern zu helfen, soziale, geistige und geistliche Reife und Kompetenz zu entwickeln sowie Nächstenliebe und Verantwortung gegenüber notleidenden und hilfsbedürftigen Kindern und Jugendlichen in der Welt zu wecken.

Die Stiftung verfolgt ihren Zweck insbesondere durch folgende Maßnahmen:

- regelmäßige Versorgung und christliche Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Familien oder geeigneten Einrichtungen.

- Übernahme oder Vermittlung von Patenschaften.
- Vergabe von Stipendien oder zweckgebundenen Zuschüssen.
- Aufbau, Förderung und/oder Beteiligung am Aufbau von Bildungsstätten jeglicher Art, Herstellung, Beschaffung oder Ergänzung von Lehrmaterialien sowie Unterstützung von Lehrern und Ausbildern solcher erbauten oder geförderten Bildungsstätten.
- Durchführung und/oder Unterstützung von Schulungs- oder Ausbildungsmaßnahmen für Kinder.

Die Stiftung kann ihren Zweck auch dadurch verfolgen, dass sie anderen steuerbegünstigten Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts im In- und Ausland Mittel im Sinne des §58 Nr. 1 der Abgabenordnung zur Verfolgung deren steuerbegünstigter Zwecke zur Verfügung stellt oder für diese beschafft.

Steuerabzugsfähigkeit

Die Compassion Stiftung Deutschland ist mit Schreiben vom 25.9.2007 beim Finanzamt Gießen unter der Steuernummer 20 250 8295 4 – K7 als gemeinnützige und mildtätige Stiftung eingetragen. Zuwendungsbescheinigungen werden erteilt.

Die Compassion Stiftung arbeitet auf der theologischen Basis der weltweiten Evangelischen Allianz und der deutschen Evangelischen Allianz.

Direktor/CEO: Stephan (Steve) Volke

Zum Aufsichtsrat der Stiftung gehören:

Christine Siebald (Mainz)

Prof. Dr. Manfred Siebald (Mainz)

Andreas Junge (Witten), Vorsitzender

Dr. Dr. Ed Anderson (Colorado Springs, USA)

und

Dieter Kohl (Dülmen) seit 15. Juni 2009



Unsere Vision

Da wir die bestmögliche Versorgung der Kinder gewährleisten wollen und einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen, basieren alle von Compassion unterstützten Projekte auf drei wichtigen Säulen:

Jesus im Zentrum | Kinder im Blickpunkt | Gemeinden als Basis.

Jesus im Zentrum

Wir sind eine christliche Organisation und wollen Jesus nachfolgen in allem, was wir tun. In den durch Compassion geförderten Projekten werden die Kinder mit Jesus Christus bekannt gemacht. Wenn sie erkennen, dass Gott sie liebt und sie einen besonderen Wert haben, beginnen sie auch in anderen Bereichen ihres Lebens aufzublühen. Die Zustimmung zu einem bestimmten Glaubensbekenntnis ist dabei keine Voraussetzung, um Hilfe in einem der Compassion-Projekte zu erhalten. Auch erwarten wir nicht von unseren Paten eine solche Zustimmung. Wenn Kinder in den Projekten aus einem nicht-christlichen Hintergrund kommen, haben die Eltern dem Angebot der Kirche, die das Projekt vor Ort durchführt, ausdrücklich zugestimmt.

Kinder im Blickpunkt

Wir sehen die Nöte der Kinder, aber auch ihr Potenzial. Diese Kinder können Ärzte oder Krankenschwestern, Pastoren oder Lehrer werden. Sie können ihre Zukunft aktiv

gestalten und mit ihren Fähigkeiten die Bedingungen in ihren Ländern verändern. In den Projekten werden die Kinder individuell gefördert und erhalten auf verschiedenen Gebieten eine nachhaltige Unterstützung.

Gemeinden als Basis

Compassion arbeitet ausschließlich mit christlichen Kirchen und Gemeinden in den sogenannten Entwicklungsländern zusammen. Als Einheimische kennen sie die Bedingungen vor Ort. Die Mitarbeiter können den Kindern am besten die Liebe Gottes nahebringen und dafür sorgen, dass sich ihre Arbeit langfristig und finanziell integer entwickelt. Genau das ist es, was die meisten Kinder brauchen: Kontinuität und Verlässlichkeit. Nur so können nachhaltige Veränderungen geschehen. Das hat auch Auswirkungen auf die Familien, aus denen diese Kinder kommen.

Das Compassion-Prinzip

Compassion hilft Kindern, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu erkennen und zu entwickeln. Darüber hinaus wird mit vier Programmen geholfen (siehe Grafik): Kinder-Überlebens-Programm (CSP) – Patenschaftsprogramm – Leiterschafts-Mentoring-Programm (LDP) und ergänzende Hilfsfonds. Zur Einführung der Arbeit in Deutschland konzentrieren wir uns zunächst auf Patenschaften.



Das Armuts-Rad

Das Armuts-Rad verdeutlicht sehr gut, welchen inhaltlichen Ansatz die Arbeit von Compassion verfolgt:

Das Gegenteil von „Armut“ ist nicht „Reichtum“, denn wer wollte den realistisch beziffern? Ab wann ist ein Mensch reich? Deshalb bezeichnen wir das Gegenteil von „Armut“ mit dem Begriff „Genug haben“.

Das Lebensrad läuft dann rund, wenn wir genug zum Leben haben. Doch das hat bestimmte Voraussetzungen, die mit den einzelnen Speichen angedeutet werden. Was heißt es, genug zu haben?

Es heißt, dass Kinder Zugang zu Bildung haben, dass sie Sozialverhalten lernen und einüben können, dass es ihnen wirtschaftlich so gut geht, dass sie von ihrem monatlichen Einkommen leben können. Darüber hinaus ist es natürlich wichtig, gesund zu sein und Zugang zu medizinischer Versorgung zu haben.

Auch müssen die Umweltgegebenheiten so sein, dass ein sicheres Leben möglich ist. Dazu zählt zum Beispiel der Zugang zu



Wasservorräten, die sichere Behausung oder auch der Schutz vor Naturkatastrophen wie Stürmen oder Überschwemmungen.

Darüber hinaus kommt bei Compassion aber noch ein Aspekt dazu, der von vielen vergessen wird: der geistliche/spirituelle Aspekt. Wir glauben, dass jeder Mensch von Gott geliebt ist und in der Beziehung zu Gott seinen wahren Wert erkennt. Der christliche Glaube vermittelt Hoffnung auf eine bessere Lebenssituation, weil er das Herz eines Menschen grundlegend verändert. Daher ist die geistliche Lebenseinstellung eine ebenso wichtige Speiche, die dafür sorgt, dass das „Lebensrad“ rund läuft.

Entwicklung Compassion Deutschland

Am 28. Februar 2008 wurde das deutsche Büro von Compassion Deutschland in Marburg offiziell eröffnet.

In folgenden Ländern unterstützen deutsche Paten eigene Patenkinder in Projekten:
(Stand: 30. Juni 2009)

Land	2009	2008
Kenia	135	45
Indien	173	39
Tansania	110	35
Haiti	82	32
Äthiopien	110	24
Philippinen	84	20
Ecuador	100	14
Peru	62	11
Ruanda	65	4
Ghana	43	3
Brasilien	45	3
Kolumbien	27	2
Bolivien	57	2
Uganda	85	2
Bangladesch	25	1
Dom. Republik	41	1
El Salvador	8	1
Thailand	26	1
Burkina Faso	41	0
Honduras	26	0
Indonesien	32	0
Mexiko	18	0
Togo	5	0
Nicaragua	4	0
Guatemala	4	0
Gesamtzahl	1.408	240

Zwischen Juli 2008 und Ende Mai 2009 haben wir 2.661 Kinderbriefe und 1.842 Briefe von Paten erhalten. Ungefähr 50 Prozent mussten von uns übersetzt werden. Zusätzlich zu den Briefen haben wir in einer Weihnachtskartenaktion letzten Oktober noch 390 Weihnachtskarten an die Kinder verschickt.

Das Geschäftsjahr 2008/2009 war geprägt durch große Veranstaltungen, bei denen Compassion jeweils mit Informationsständen beteiligt war.

„Bring die Welt ins Gleichgewicht ... und du schaffst Werte für die Ewigkeit“ – so lautete der Slogan für den Christlichen Führungskräftekongress in Düsseldorf vom 26. – 28. Februar 2009.



Auch auf dem Kindermitarbeiterkongress Promiseland und dem Jugendmitarbeiterkongress Shift von Willow Creek-Deutschland Anfang Mai in Nürnberg war die Wippe die Attraktion:



Auf dem Evangelischen Kirchentag in Bremen Ende Mai waren wir ebenfalls mit einem Stand vertreten:



An einem Tag kam es zu einer wunderbaren Begegnung mit einem Teilnehmer am Evangelischen Kirchentag und seiner Frau. Pastor William Njuki kam mit seiner Frau am Infostand von Compassion vorbei. Er wollte sich einfach mal bei uns bedanken. Beim Gespräch kam heraus, dass er vor 40 Jahren in einem Slum geboren wurde. Als Kind durfte er in einem Compassion-Projekt erleben, dass es Hoffnung für sein Leben gibt. Heute ist er Bischof einer Kirche in Kenia.



Die Rekordhalter: Judith und Ronja haben es geschafft, die Welt für 35 Minuten ins Gleichgewicht zu bringen. Das ist bisher ungeschlagen.

ADVOKATEN, so nennen wir unsere ehrenamtlichen Mithelfer. 75 hatten wir Ende Juni 2009, darunter viele Übersetzer, aber auch Helfer an Infoständen bei Veranstaltungen. Unsere Advokaten werden mit einem Trainingsprogramm auf ihre Aufgaben vorbereitet. Wir freuen uns sehr, dass so viele Menschen sich hinter das Anliegen von Compassion stellen, und mithelfen, dass Kinder aus Armut befreit werden können.



Im Oktober 2008 waren ca. 40 Teilnehmer bei einem Trainingstag in Marburg. Neben Informationen über die Arbeit und verschiedenen Arbeitsgruppen spielt auch der Gemeinschaftsaspekt eine große Rolle. Die Advokaten kommen aus allen Regionen Deutschlands.



Schönheit statt Asche Eine Geschichte aus Indien

Wir mussten die Fenster in unserem Kleinbus geschlossen halten, als wir an der größten Müllkippe entlang fuhren, die ich jemals gesehen hatte – hier im Norden Indiens, am Stadtrand des alten Delhi. Hektar von Abfall und weggeworfenen Materialien wurden von Bulldozern zu Hügeln aufgehäuft, die sich über die Schnellstraße erhoben, umkreist von Hunderten von Aasfressern und dem, was in diesen dampfenden, rauchenden Haufen von Dreck und Müll überlebt haben sollte.

Kurz nachdem wir die Müllkippe passiert hatten, verließen wir die Straße und fuhren in ein Viertel, das von Fußgängern, Rikschas und Hunderten von Lastwagen wimmelte, die von Lagerhäusern kamen oder zu Ladeplätzen fuhren. An diesem Ort wurde die Ladung von großen LKWs auf kleinere Fahrzeuge

umgeladen, um damit die Hauptstadt des Landes zu beliefern.

Schließlich kamen wir am Compassion-Projekt an, das in den oberen Stockwerken eines Geschäftsgebäudes an einer belebten Straße liegt. Sobald wir das Auto verlassen hatten, merken wir, dass wir wieder zurück auf der Müllkippe waren! Wir hatten sie umfahren und waren direkt auf der anderen Seite der Straße angekommen. Bald erfuhren wir, dass das Projekt hier sich um Menschen kümmerte, die in der beklemmenden Situation gelandet waren, Lumpen aus dem Müll heraus sammeln zu müssen. Die Suche nach Arbeit hatte sie einst in die Stadt verschlagen.

Gefangen im Müll

Die Kinder, die zum Projekt kommen, können sich glücklich schätzen, denn hier erhalten sie

etwas Sinn und Hoffnung. Die anderen Kinder spielen im Müll oder helfen ihren Eltern dabei, nach Dingen zu stöbern, die sie herausziehen können, um sie zum Recyceln zu verkaufen. Ihr Zuhause sind notdürftig errichtete Behausungen aus denselben Resten, nach denen sie tagsüber den Müll durchsuchen. Es gibt keine Möglichkeit, dem Gestank, dem Dreck, den Krankheiten und der Hoffnungslosigkeit zu entfliehen. Sie sammeln den Müll, sie leben im Müll – ihr Leben ist Müll.

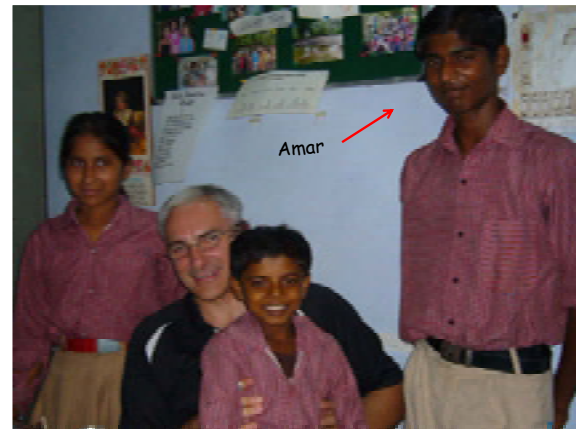
Für diejenigen, die glücklich genug sind, im Compassion-Projekt aufgenommen worden und Kinder eines Paten zu sein, ist es eine andere Geschichte. Um diese Kinder zu treffen, waren wir hierher gekommen, und um dieses Projekt zu sehen.

Als wir mit den Mitarbeitern sprachen und etwas von dem zu verstehen begannen, was für die Kinder und ihre Umgebung getan wurde, hellte sich unsere Stimmung auf. Es gab einen Weg aus diesen Müllhaufen heraus – einen Weg, Bildung zu erwerben, gegen Krankheiten behandelt zu werden und vor der Gewalt und sozialen Verzweiflung der Müllkippe bewahrt zu werden. Ein Weg, Mensch zu sein und die Liebe eines Gottes zu erfahren, der sich kümmerte.

Eine Geschichte von zwei Brüdern

Die Mitarbeiter des Projekts erzählten uns, dass sie hier seit acht Jahren arbeiteten. Sie waren stolz darauf, dass zwei der Kinder kurz davor standen, ihren Oberschulabschluss zu machen. Sie bestanden darauf, sie ins Büro kommen zu lassen, sodass wir sie treffen konnten. Es waren bemerkenswert junge Menschen, und als wir uns mit ihnen unterhielten, erzählte uns Amar seine Geschichte:

Amar gehörte zu den ersten Kindern, die ins Projekt aufgenommen worden waren. Er war damals in der zweiten Klasse. Kurz nachdem er angefangen hatte, erzählten uns die Mitarbeiter, brachte er seine jüngeren Bruder Kunwar mit. Kunwar ging es nicht gut und er konnte nicht selbstständig laufen. Also trug



Amar ihn auf dem Rücken zum Projekt, Tag für Tag.

Den Mitarbeitern wurde gesagt, dass Kunwar von Ärzten untersucht worden sei. Es gäbe keine Hoffnung und man solle ihn zum Sterben in den Slum zurückbringen. Davon unbeirrt, jedoch in Sorge darüber, was man herausfinden würde, holten die Mitarbeiter des Projekts andere Meinungen ein und begannen damit, Kunwar zu behandeln. Wie sich herausstellte, hatte er Mangelerscheinungen aufgrund seiner Ernährung und Lebensbedingungen und der Vernachlässigung, die er seit seiner Geburt erfahren hatte. Obwohl die Eltern der Jungen im Slum lebten, kümmerten sie sich nicht um sie. Sie überließen es den Großeltern, für sie zu sorgen, doch diese waren dazu nicht in der Lage. Es war eine verzweifelte Lage, eine, die sie glaubten akzeptieren zu müssen, da es keinen Ausweg für die Jungen gab.

Ein hoffnungsloser Fall?

Doch bald, nachdem die einfache und relativ billige Behandlung begonnen hatte, begann Kunwar, Zeichen der Besserung zu zeigen. Er reagierte mehr und mehr darauf, bis zu dem Zeitpunkt, an dem sich ein schelmisches Lächeln und Augenzwinkern in seinem Gesicht zeigte. Dieser kleine verkrüppelte Junge, der als hoffnungsloser Fall aufgegeben worden war, ist heute bekannt für sein Talent als Tänzer – wovon ich mich aus erster Hand überzeugen konnte! Man sagte mir: „Er ist der beste und schwungvollste Tänzer im Projekt.“

Wegen der Hingabe eines Bruders, der selbst wenig Liebe und Zuwendung erfahren hatte, des Engagements der Projekt-Mitarbeiter der Mar Thoma Kirche und wegen einigen Euro im Monat von einem Paten in Australien, wurde das Leben dieses Kindes gerettet und seine Zukunft gesichert.

Wenn Amar die Oberschule beendet hat, beabsichtigt er, Ingenieurwesen und Computerwissenschaften zu studieren. Er ist ein intelligenter junger Mann, dem eine großartige Zukunft offensteht. Doch er gibt auch zu verstehen, dass er nie vergessen wird, woher er kam, oder diejenigen, die Gott gebraucht hat, um ihm eine Hoffnung zu zeigen und einen Weg aus dem Müll heraus.



Kostbares aus Müll

Während wir das Projekt besuchten, sahen wir die Kinder Kunstwerke machen, wie sie Jungen und Mädchen auf der ganzen Welt im Kindergarten und in der Grundschule herstellen: mit Materialresten, Papier, Stöckchen, Garn und anderen Dingen. Bevor wir gingen, präsentierten sie uns einige ihrer Arbeiten. Darunter war eine kleine Decke, gewoben aus buntem Garn. Es dämmerte mir, dass diese Kinder „Schönheit statt Asche“ erworben hatten. Sie stellten hübsche Dinge her aus denselben Materialien, die sie in einem Leben der Hoffnungslosigkeit gefangen gehalten hatten, auf der Müllkippe auf der anderen Seite der Straße. Gott hatte das genommen, was die Welt als Abfall betrachtet und etwas Schönes aus diesen kostbaren kleinen Leben gemacht.

Ken Wilson

Kunwar war aufgrund von Mangelernährung als kleines Kind nicht fähig zu laufen. Sein Bruder Amar trug ihn auf den Schultern in ein Compassion-Projekt. Heute ist Kunwar einer der besten Break-Dancer in seiner Gegend.

Finanzen

Einnahmen 2008/2009

Einnahmen aus Spenden und Zuschüssen		
Spendeneinnahmen für:		
	2008/2009	2007/2008
Patenschaften	280.868,00 €	12.900,00 €
Nicht vermittelte Patenkinder	41.767,41 €	8.306,25 €
Krisenfonds	7.393,63 €	9.514,89 €
HIV/AIDS-Fonds	780,00 €	1.500,00 €
Projekt-Geschenke	5.858,00 €	1.390,00 €
Geburtstagsgeschenke f. Kinder	8.312,00 €	285,00 €
Wo am nötigsten	4.000,00 €	2.140,60 €
Medizin-Fonds	430,00 €	500,00 €
Familiengeschenke f. Familien d. Kinder	9.310,00 €	960,00 €
Weihnachtsgeschenke für Kinder	9.625,00 €	
Bibel-Fonds	2.200,00 €	1.965,00 €
Ungebunden	0,00 €	396,00 €
Haiti-Spezialfonds	2.444,39 €	
Zwischensumme	373.018,43 €	39.857,74 €
Auflösung Investitionszuschuss von Compassion International (Sonderposten)	837.500,00 €	419.118,14 €
Sonstige Erträge/Zinserträge	3.854,47 €	1.284,56 €
Spendenforderungen	854,71 €	
Ertragskorrektur	- 2714,00 €	
Erträge aus Kursdifferenzen	- 1,00 €	
Gesamtsumme Einnahmen	1.212.514,61 €	460.260,44 €

Die Stiftung wurde mit Stiftungsgeschäft vom 8. August 2007 als Stiftung des bürgerlichen Rechts errichtet und am 27. August 2007 vom Regierungspräsidenten in Gießen anerkannt.

Das Geschäftsjahr der Stiftung beginnt am 1. Juli und endet am 30. Juni.

Das Stiftungskapital beträgt 50.000 Euro. Das Jahresergebnis des „Geschäftsjahrs 2008/2009 beträgt 129.253,49 €, zzgl. einer Auflösung der Betriebsmittelrücklage aus dem Vorjahr in Höhe von 8.628,24 €. Es wurde eine Rücklagenzuführung in Höhe von 137.880,73 € getätigt (Jahr 2007/2008: 9.839,91), so dass das Bilanzergebnis 0,00 € beträgt.

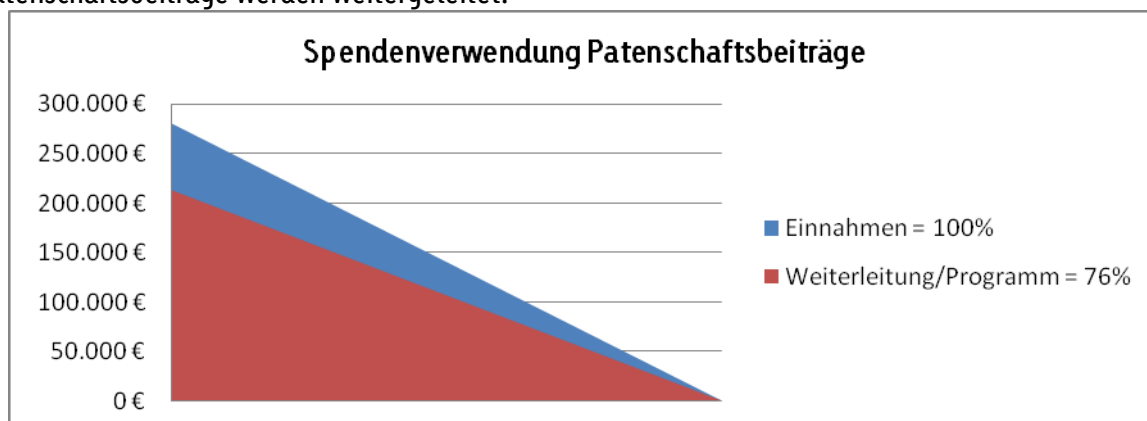
Um die Vorlaufkosten und den Start von Compassion in Deutschland zu ermöglichen, hat die Gemeinschaft der Partnerländer über Compassion International für das Geschäftsjahr 2008/2009 eine Starthilfe in Höhe von 837.500,00 € an Compassion Deutschland gegeben. Dies geschah auf dem Hintergrund, dass aus diesem nicht rückzahlbaren Zuschuss Verwaltungs- und Marketingkosten gedeckt werden, die aus den von Spenden und Patenschaftsgeldern einbehaltenen 20%-Anteil in der Startphase nicht gedeckt werden können.

Aus diesem Starthilfe-Zuschuss wurden Büroausstattung, Gehälter, Marketing- und Verwaltungskosten mitfinanziert.

Ausgaben 2008/2009

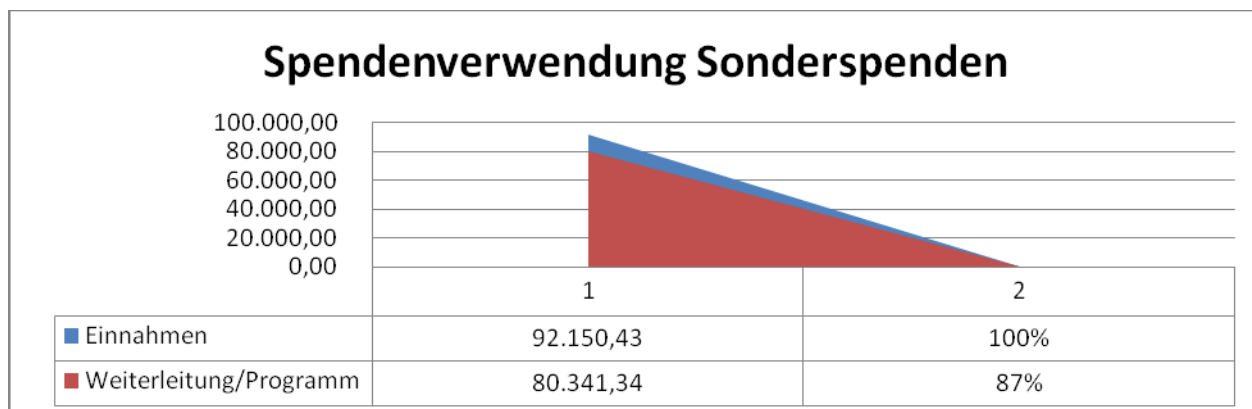
Ausgaben und Mittelverwendung:		
	2008/2009	2007/2008
Patenschaften	213.483,68 €	9.804,00 €
Nicht vermittelte Patenkinder	33.413,93€	6.645,00 €
Krisenfonds	5.914,90 €	7.611,91 €
HIV/AIDS-Fonds	624,00 €	1.200,00 €
Projekt-Geschenke	5.858,00 €	1.112,00 €
Geburtstagsgeschenke f. Kinder	1.955,51 €	285,00 €
Wo am nötigsten	3.200,00 €	1.712,48 €
Medizin-Fonds	344,00 €	400,00 €
Familiengeschenke f. Familien d. Kinder	9.310,00 €	960,00 €
Bibel-Fonds	1.760,00 €	1.572,00 €
Weihnachtsgeschenke für Kinder	9.625,00 €	
Ungebunden	0,00 €	
Haiti-Spezialfonds	1.955,51 €	
Zwischensumme	293.801,02 €	31.302,39 €
Aufwendungen für administrative, begleitende und unterstützende Prozesse		
Marketing-Aufwendungen	386.723,66 €	160.785,17 €
Patenschaftswerbung	126.224,19 €	56.799,45 €
Verwaltungskosten	- 276.513,25 €	201.533,52 €
	-	
Gesamtsumme Ausgaben	1.083.262,12 €	419.118,14 €
Ergebnis	129.252,49 €	9.839,91 €
Auflösung der Betriebsmittelrücklage aus dem Vorjahr	8.628,24 €	
Rücklagenzuführung	137.880,73 €	9.839,91 €
Bilanzergebnis	0,00 €	0,00 €

4% der Patenschaftsbeiträge werden für die Übersetzung der Patenschaftskorrespondenz als Programmkosten für die in Deutschland anfallende Programmtätigkeit verwendet. 76% der Patenschaftsbeiträge werden weitergeleitet.



Die Ergänzenden Hilfsfonds und andere Einnahmen

Neben den Patenschaftsbeiträgen hat Compassion Deutschland im Geschäftsjahr 2008/2009 weitere Spenden in einer Gesamthöhe von 92.150,43 € (Vorjahr:26.957,74 €) erhalten, wovon 80.341,34 € weitergeleitet wurden. Das entspricht einem Prozentsatz von 87,18 %.



Die Spendeneinnahmen und die Mittelverwendung wurden nach ihrem Bestimmungszweck gegliedert ausgewiesen. Dabei wird von Geburtstagsgeschenken, Weihnachts- und von Familiengeschenken der übliche Verwaltungsanteil von 20% nicht einbehalten. Diese beiden Spendenarten werden zu 100% an die Familien, bzw. an die Patenkinder in den Projekten weitergeleitet.

Bescheinigung der Wirtschaftsprüfer

(Kopie aus dem Bericht des Wirtschaftsprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2008 bis 30. Juni 2009 der Compassion Stiftung, Marburg.)

F. Wiedergabe des Bestätigungsvermerks und Schlussbemerkung

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss zum 30. Juni 2009 (Anlage I und II) der Compassion Stiftung, Marburg, unter dem Datum vom 29. September 2009 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

"Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung - unter Einbeziehung der Buchführung der Compassion Stiftung für das Geschäftsjahr vom 01. Juli 2008 bis 30. Juni 2009 geprüft. Durch § 12 Abs. 3 StiftG HE wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckte sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 12 StiftG HE unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach § 12 Abs. 3 StiftG HE ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.“

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel nach § 12 Abs. 3 StiftG HE hat keine Einwendungen ergeben.

62. Den vorstehenden Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 30. Juni 2009 der Compassion Stiftung, Marburg, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (Prüfungsstandard des Instituts der Wirtschaftsprüfer – IDW PS 450).
63. Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser oben wiedergegebenes Prüfungsergebnis zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; wir weisen insbesondere auf § 328 HGB hin.

Marburg, den 29. September 2009



Boller

Boller
(Wirtschaftsprüfer)

Weber

Weber
(Wirtschaftsprüferin)

GBZ Treuhand Hessen AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

BILANZ
zum 30. Juni 2009
der
Compassion Stiftung, Marburg

	30.06.2009	30.06.2008	30.06.2009	30.06.2008
	€	€	€	€
Aktiva				
A. Anlagevermögen				
1. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Patente, Marken, Geschäftsrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	796,00	1.220,00		
II. Sachanlagen				
I. Betriebs- und Geschäftsausstattung	171.643,00	131.119,00		
III. Finanzanlagen				
I. Sonstige Ausleihungen	50.000,00	50.000,00		
	<u>172.349,00</u>	<u>182.339,00</u>		
B. UMLAUFVERMÖGEN				
1. Vorräte				
I. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.858,74	8.157,65		
II. Einzahlungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	908,21			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	3.272,29	2.821,65		
	<u>4.197,60</u>	<u>2.821,65</u>		
III. Kassenbestand, Bankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	242.829,86	29.417,40		
	<u>254.155,26</u>	<u>40.314,65</u>		
C. AKTIVE RECHNUNGSABgrenZUNGSPOSTEN				
	19.150,82	21.225,00		
	<u>445.664,02</u>	<u>244.664,65</u>		
Passiva				
A. UMLAUFVERMÖGEN				
1. Stiftungspacht	50.000,00	50.000,00		
2. Rücklagen	131.692,40	9.879,91		
III. Bilanzgewinn	0,00	0,00		
	<u>181.692,40</u>	<u>59.879,91</u>		
B. Sonderposten Zuschuss Compassion International Foundation			143.271,42	143.271,42
C. RÜCKSTELLUNGEN				
1. Sonstige Rückstellungen			31.296,98	12.185,00
D. VERBINDLICHKEITEN				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			6,00	
2. Sonstige Verbindlichkeiten			81.650,30	28.913,32
			<u>81.656,30</u>	<u>28.919,32</u>
			<u>445.664,02</u>	<u>244.664,65</u>

Marburg, 15.09.2009

S. Volz
Stefan Volz
Vorstand

Compassion International



Im Geschäftsjahr 2008/2009 hat Compassion International weltweit 1.031.388 Patenkinder in den Projekten registriert.

Patenkinder nach Kontinenten und Ländern		
	Patenkinder	Anzahl Projekte/Zentren
AFRIKA	321.560	1.572
Burkina Faso	16.567	93
Äthiopien	70.379	335
Ghana	15.700	88
Kenia	62.351	319
Ruanda	44.206	190
Tansania	50.967	237
Togo	1074	10
Uganda	60.316	300

	Patenkinder	Anzahl Projekte/Zentren
ASIEN	252.073	1.603
Bangladesch	12.671	92
Ost-Indien	35.040	190
Ost-Indonesien	15.555	125
Indien	63.319	312
Indonesien	47.461	331
Philippinen	47.109	324
Thailand	30.918	229
MITTEL-AMERIKA	242.160	1.186
Dom. Republik	40.780	185
El Salvador	31.305	158
Guatemala	31.272	141
Haiti	61.863	266
Honduras	36.165	172
Mexiko	17.601	135
Nicaragua	23.174	129
SÜD-AMERIKA	215.595	1.038
Bolivien	46.703	195
Brasilien	34.178	149
Kolumbien	42.993	204
Ecuador	47.160	229
Peru	44.561	261



Am 10. Juni 2009 konnte das 1 Millionste Patenkind an einen Paten vermittelt werden. Dem acht Jahre alten Fellow aus Togo wird nun von Südkoreas Olympiasiegerin im Gewichtheben Jang Mi-Ran geholfen.

Würden alle Compassion-Patenkinder sich in einer Reihe aufstellen, wäre das eine Schlange von Hamburg bis Florenz. Mit dem Auto würde man 15 Stunden brauchen, um an ihnen vorbei zu fahren.



KPMG LLP
 Suite 2700
 707 Seventeenth Street
 Denver, CO 80202

Independent Auditors' Report

Mr. Paul O'Rourke, CEO Compassion Australia	Mr. Pascal Vermes, Sponsorship Director Service d'Entraide et de Liaison
Mr. Barry Slauenwhite, President/CEO Compassion Canada	Mr. Hans van der Lee, Executive Director Stichting Compassion Nederland
Mr. Daniel Bretscher, Executive Director Compassion Italia	Mr. Stephen Tollestrup, Executive Director TEAR Fund New Zealand
Mr. Justin Suh, CEO/President Compassion Korea	Mr. Philippe Mermod, Director/CEO Compassion Suisse
Mr. Ian Hamilton, Executive Director Compassion United Kingdom	Mr. Stephan Volke, CEO Compassion Deutschland

Dear Mr. O'Rourke, Mr. Slauenwhite, Mr. Bretscher, Mr. Suh, Mr. Hamilton, Mr. Vermes, Mr. van der Lee, Mr. Tollestrup, Mr. Mermod, and Mr. Volke:

We have audited, in accordance with auditing standards generally accepted in the United States of America, the statement of financial position of Compassion International, Incorporated (Compassion) as of June 30, 2008, and the related statements of activities, functional expenses, and cash flows for the year then ended, and have issued our report thereon dated September 13, 2008.

Although partner country revenues are commingled with the U.S. contributions and other revenues, it is the policy of Compassion to use partner country revenues solely for the program expenses for which they are raised and not to use partner country revenues for general and administrative or fundraising expenses.

In connection with our audit, nothing came to our attention that caused us to believe that Compassion failed to comply with the policy as stated above. However, our audit was not directed primarily toward obtaining knowledge of such noncompliance.

This report is intended solely for the information and use of the boards of directors and managements of Compassion, Compassion Australia, Compassion Canada, Compassion Italia, Compassion Korea, Compassion United Kingdom, Service d'Entraide et de Liaison, Stichting Compassion Nederland, TEAR Fund New Zealand, Compassion Suisse, and Compassion Deutschland and is not intended to be and should not be used by anyone other than these specified parties.

KPMG LLP

September 13, 2008

KPMG LLP, a U.S. limited liability partnership, is the U.S. member firm of KPMG International, a Swiss cooperative.